

Algerien – mon amour

Von Wolfgang Weiß

Die Geschäftsstelle des Bundesverbandes Mittelständischer Reiseunternehmen am Hackeschen Markt in Berlin bot den Rahmen für ein nicht alltägliches Pressegespräch. Harald Heinke, Präsident der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft, Maler und jetzt auch Buchautor, hatte geladen, um sein Erstlingswerk »Algerien – eine Liebeserklärung« vorzustellen. Für ihn, betonte der Autor im Beisein des Ersten Sekretärs der algerischen Botschaft, Farid Belahneche, sei es legitim, 18 Jahre nach der Wende einen vorurteilsfreien Blick auf die »guten Seiten und praktischen Erfahrungen« der DDR-Entwicklungspolitik zu werfen, ohne Arroganz und politische Hintergedanken.

Heinke nannte drei Gründe, die ihn zur Feder greifen ließen: Auch seine Kinder und Kindeskindern sollen wissen, wie es damals war und wo er seine Freunde und Weggefährten gefunden hat. Ausserdem wollte er seiner Liebe zu Algerien, dem Land seiner Jugend, literarischen Ausdruck verleihen. Schließlich sieht sich der Autor auch als

authentischen Zeitzeugen sowohl für die Entwicklung Algeriens bis in die Gegenwart als auch der Beziehungen zwischen dem jungen Nationalstaat und der DDR.

Heinke war Mitglied der ersten »Brigade der Freundschaft«. Er reiste im Oktober 1964, zwei Jahre nach der unter großen Opfern erkämpften algerischen Unabhängigkeit von Frankreich, nach Nordafrika. Algerien hatte damals mit gigantischen Problemen, hervorgerufen durch das von den Kolonialisten hinterlassene wirtschaftliche Chaos und die Folgen des jahrelangen Befreiungskampfes, zu tun. Es gab Hunderttausende Waisenkinder, deren Eltern im Krieg gefallen oder von der Kolonialsoldateska ermordet worden waren, die versorgt werden mussten. Es fehlte an Wohnraum, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Da waren die »Botschafter im Blauhemd« hoch willkommen.

In den vielleicht beeindruckendsten Kapiteln seines Buches schildert der Autor, der damals selbst als Eisenflechter, Betongießer, Filmvorführer und vieles andere mehr in Algerien gearbeitet hatte, die äußerst harten Bedin-

gungen des ersten Einsatzes in Les Ouadhias in der Bergregion Kabylei, wo die Freundschaftsbrigadisten Wohnhäuser bauten. Fotos sowie einige von Heinke dort, vor Ort, gemalten Bilder illustrieren die Erlebnisgeschichten.

Noch wichtiger für Algerien war der zweite Einsatz einer DDR-Freundschaftsbrigade im Ausbildungszentrum Tadmaït in der Kabylei. Nach dem Prinzip »Hilfe zur Selbsthilfe« erhielten hier »les enfants du Peuple« (Kinder des Volkes) genannte Waisenkinder von jungen Fachleuten aus der DDR eine Berufsausbildung. Dieses Zentrum besteht auch heute noch und ehemalige Schüler arbeiten jetzt hier als Ausbilder. Viele der DDR-Akteure von damals, im Buch nur mit Vor- oder Spitznamen genannt (manche wollten das wohl so), treffen sich noch regelmäßig.

Heinke räumt in seinem Buch ein, dass die Motive der jungen Leute, die sich zu den Einsätzen der Freundschaftsbrigaden meldeten, nicht nur hehrer Natur (Internationalismus, Völkerfreundschaft) waren, sondern auch Abenteuerlust und die Möglichkeit, die eng gezogenen Grenzen der DDR



Heinkes Malstunde in der Oase Ideles, 1975

und des sozialistischen Lagers auch einmal in andere Richtung verlassen zu können.

Der Autor beschreibt heitere und nachdenklich stimmende Episoden, nicht ohne Seitenhiebe auf DDR-interne Auswüchse. Er vermittelt viel Wissenswertes über die Geschichte und die Menschen seines Lieblingslandes. Der touristisch geprägte Schlussteil des Buches wirkt etwas aufgepfropft. Harald Heinke wollte, wie er sagt, dazu auffordern, sich auch mit dem modernen Algerien zu beschäftigen, seinen Zukunftsplänen, seinen Sicherheitsproblemen usw. Er will Verzerrungen in vielen deutschen Medien entgegen wirken.

Ihm gehe es um die Förderung des Dialogs zwischen Ländern mit unterschiedlichen Kulturen. Dazu könne auch die Beschäftigung mit Algerien als touristisches Zukunftsland vor den Toren Europas beitragen. Man merkt es dem Text stellenweise an, dass der Verfasser kein geschliffener Buchautor ist und verzeiht es ihm. Heinke selbst bezeichnet sein Erstlingswerk als »Buchexperiment«. Man möchte ihn ermuntern weiter zu experimentieren.

Harald Heinke: Algerien – eine Liebeserklärung. Grafische Werkstätten Zittau, 2007. 189 S., 14,90 €; ISBN 978-3-929744-26-2.